

STANDPUNKT

» Digitale Familienbildung: konzeptionelle Dynamik ohne Praxis?

„Wir befinden uns im Jahr 2018 n. Chr. Ganz Deutschland ist von der Digitalisierung erfasst. Ganz Deutschland? Nein! Ein von Pädagogen bevölkerter Lebensraum, den man Bildungswesen nennt, hört nicht auf, dem digitalen Eindringling Widerstand zu leisten.“

Ob und inwiefern das Bildungswesen und seine Beschäftigten tatsächlich aktiv Widerstand gegen die Digitalisierung leisten, kann und soll in diesem Beitrag nicht erörtert werden. Dass die Digitalisierung im Bildungswesen im Allgemeinen und im Sektor der Familienbildung im Speziellen allerdings noch nicht weit fortgeschritten ist, steht für den Autor dagegen außer Frage. Aus Sicht der Praxis besteht auf den vier Handlungsfeldern „pädagogische Grundhaltung und inhaltliche Konzepte“, „technische Umsetzung und Organisation“, „Qualifizierung“ und „Finanzierung“ noch Änderungs- und Entwicklungsbedarf.

Die Landesarbeitsgemeinschaften der Familienbildung in NRW starteten unterstützt durch das Familienministerium NRW im Jahr 2015 das Innovationsprojekt „Familienbildung 2.0“ mit dem Ziel, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, um Eltern bei der Bewältigung des digitalen Wandels in ihrem familiären Umfeld zu unterstützen. In fünf Arbeitsgruppen werden aktuell in den Bereichen „Medienpädagogische Konzepte“, „Methodische Einbindung digitaler Medien und Blended Learning in Lernsituationen“, „Online Marketing“, „Medienpädagogik“, „Spiele“ Angebote, Empfehlungen und Handreichungen erarbeitet. Diese inhaltliche Bandbreite verdeutlicht sowohl den umfassenden Ansatz des Innovationsprojekts als auch den Umfang und die Auswirkungen und/oder Möglichkeiten des digitalen Wandels in der Familienbildung.

Doch wie weit ist „die“ Familienbildung in ihrem digitalen Wandel vorgeschritten? Grundsätzlich ist die Digitalisierung in der Familienbildung (noch) nicht weit vorangekommen, wie auch die (Aus-)Wirkungen und Möglichkeiten einer Digitalisierung in der Familienbildung nur schwer abzuschätzen sind. So wurden im Kontext des Projekts vielfältige Diskussionen angestoßen, die die Rolle und den Auftrag der Familienbildung reflektieren: Bildet die Familienbildung einen Rückzugsort für Familienmitglieder, in dem bewusst keine digitalen Medien eingesetzt werden und mobile Geräte ausgeschlossen sind? Oder sollte die Familienbildung den Umgang mit den digitalen Medien als inhalt-

liches Angebot (mit-) aufnehmen und behandeln – sei es als eigenes Kursformat oder eingebunden in bestehende Kurskonzepte der Familienbildung? Welche digitalen und online-gestützten Bildungsangebote für Familien gibt es, und wie können Familienbildungsstätten diese in ihre Programme miteinbinden? Die Programme der Familienbildungsstätten zeigen, dass noch keine einhellige Antwort gefunden wurde, sondern die klassischen Kursangebote und Themen das Angebot bestimmen und auch mehrheitlich von den Familien nachgefragt werden.

Voraussetzung zur Entwicklung neuer bzw. bestehender Kursangebote sind entsprechend qualifizierte Mitarbeitende. So nahmen Fachbereichsleitende, Pädagogische Mitarbeitende und Honorarkräfte an verschiedenen Seminaren und Workshops im Kontext der Medienpädagogik und medienpädagogischen Gestaltung teil. Während die wissenschaftliche Analyse zur Wirkung des digitalen Wandels im familiären Leben sehr erkenntnisreich ist, verbleiben die praktische Empfehlung und Umsetzung noch im Allgemeinen.

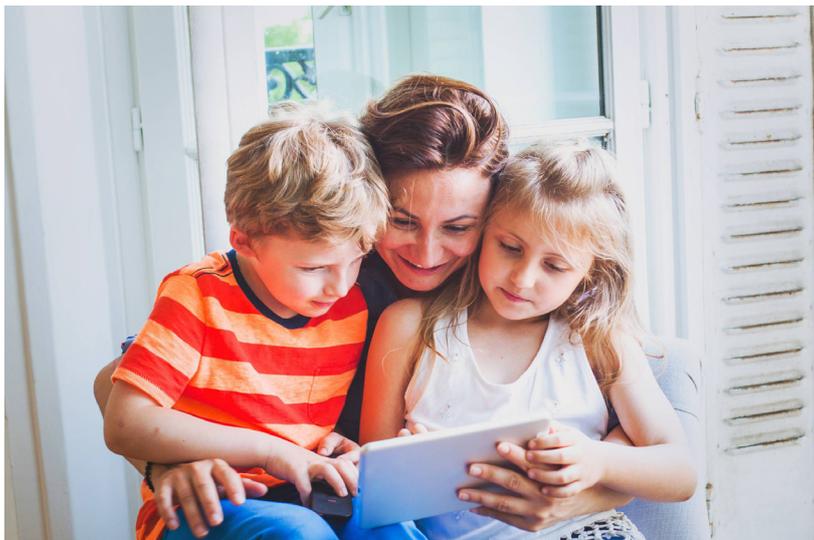
Erweiterte Konzepte zur methodisch-didaktischen Einbindung digitaler Medien in die Familienbildung liegen (noch) nicht vor – konkrete Ansätze und Ideen müssen selber entwickelt werden. Zwar liegen Konzepte und Erfahrungen für andere Bildungsbereiche, wie bspw. den Lernsoftwares für die Schulzeit oder Webinare in der Erwachsenenbildung, vor, allerdings lassen diese sich nur begrenzt auf die Bildungsangebote in der Familienbildung übertragen.

Konzepte und technische Lösungen, wie die Angebote der Familienbildung mittels Blended Learning ergänzt werden können, liegen nicht vor. Digitale oder online-gestützte Familienbildungsangebote liegen ebenfalls nicht vor oder sind noch unbekannt. Digitales Unterrichtsmaterial für die Familienbildung, das über Internetvideos und Internetseiten bspw. zur Elternberatung oder Elternchats hinausgeht, fehlt. Die Entwicklung solcher Angebote überschreitet allerdings bei weitem die personel-



Dr. Marcel Fischell

Leitung und
Geschäftsführung
Evangelisches Bildungswerk
im Kirchenkreis Duisburg
m.fischell@ebw-duisburg.
de



len und finanziellen Möglichkeiten der Familienbildungsstätten, so dass diese auf bestehende Angebote zurückgreifen müssen bzw. darauf angewiesen sind, dass diese zentral entwickelt, angeboten und betrieben werden. Pädagogische Konzepte, wie bspw. medienpädagogische Inhalte in informelle Kursangebote wie dem „Offener Elterntreff“ eingebaut werden können, liegen nicht vor. In der Familienbildung nahm bislang der Aspekt des Erfahrungslernens eine große Rolle ein, bei dem der persönliche Austausch mit anderen Kursteilnehmenden und den Kursleitenden von großer Bedeutung ist. Wie dieser Aspekt auf digitale Angebote übertragen werden kann und/oder inwiefern dieses Erfahrungslernen durch die Digitalisierung von Bildungsangeboten verändert wird, ist in der Praxis noch offen. So muss konstatiert werden, dass es nicht an Erkenntnisgewinn bzgl. einer Digitalisierung des Familienlebens und seiner Mitglieder mangelt, sondern praktische Umsetzungshilfen, konkrete Bildungskonzepte und nachahmenswerte Praxisbeispiele benötigt werden.

Die Finanzierung über das Weiterbildungsgesetz NRW sieht eine dezidierte Nachweisführung der angebotenen Unterrichtsstunden in Seminarform vor. Die Digitalisierung des Bildungsangebots ermöglicht eine Flexibilisierung des Nutzer- und Bildungsverhalten, das mit den Vorgaben zu den Nachweispflichten des Weiterbildungsgesetzes nicht vereinbar ist.

Die Digitalisierung von Bildungsangeboten
führt zu einer Entgrenzung von Lernort
und Lernzeit.

Dies hat nicht nur Auswirkungen auf das Seminarangebot und seine Teilnehmer bzw. Nutzer, sondern letztendlich verändern sich auch Qualifikationen und Berufsalltag der pädagogischen Mitarbeitenden, von denen dann vermehrt Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem IT-Bereich gefordert wer-

den. Ein online-gestütztes Bildungsangebot ist überall und permanent verfügbar und lässt sich nicht in Teilnehmerlisten und Unterrichtsstunden erfassen und dokumentieren. Dieses liegt somit konträr zu dem bisherigen Förder- und Finanzierungssystem der Familien- und Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz NRW. Eine Öffnung und Flexibilisierung des bestehenden Regelwerkes ist erforderlich, um die Digitalisierung der Familienbildung zu fördern.

Insgesamt zeigt sich, dass die Digitalisierung in allen Facetten unseres Lebens nicht nur weit voranschritten ist, sondern auch weiter voranschreiten, wenn nicht gar sich weiter beschleunigen wird. Die Entgrenzung von Lernort und Lernzeit wirkt als Paradigmenwechsel in der Familienbildung. Neben die traditionelle Seminarform wird sich ein digitales Bildungsangebot etablieren.

Im Kontext der Digitalisierung werden
sowohl technische und didaktische
Möglichkeiten entstehen, klassische
Seminare weiterzuentwickeln. Es werden
aber auch digitale Bildungsangebote
entstehen, die sich neben der
klassischen Bildungsform etablieren
und diese ergänzen oder in Teilen
verdrängen werden.

Will Familienbildung weiterhin ihrem Auftrag, Angebote zur lebensgestaltenden Bildung und zu existentiellen Fragen von Familien zu entwickeln, nachkommen, müssen zum einen die digitalen Veränderungen im gesellschaftlichen Leben, in der Arbeitswelt und in der Familie thematisiert werden und zum anderen die Form der Angebote, die Zugänge zu den Teilnehmenden und die Institution als Familienbildungsstätte selbst vor dem Hintergrund eines digitalen Wandels weiterentwickelt werden. Die Digitalisierung wird die Bildungskonzepte der Familienbildung dynamisieren – die Akteure der Familienbildung sind aufgefordert, diese Dynamik aufzugreifen und mitzugestalten, um durch die Entgrenzung des Lernens nicht selbst ausgegrenzt zu werden.

» **schwerpunkt – E-Learning und Gruppendynamik**

Andreas Mayert

Digitalisierung in der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung:
Große Erwartungen, wenig Unterstützung, dennoch Chancen 14

Angesichts sehr heterogener Ressourcen in den öffentlich geförderten Einrichtungen und Verbänden zeichnet sich die Gefahr ab, dass dieser Teil der Erwachsenenbildungslandschaft weiter an Boden verliert statt seine administrativen, kollegialen und didaktischen Digitalisierungschancen zu nutzen. Die Problemstellung ist keine neue, sie gehört nur erneut auf die Agenda. Unabhängig davon bietet die Digitalisierung aber neue Chancen, das nichtberufsbezogene Lernen im Lebenslauf zu profilieren.

Anita Pachner

Digital unterstützte Lernprozesse – Chancen und Herausforderungen für
die Rolle der Lehrenden 19

Welchen Unterschied macht „das Digitale“ für Lehren und Lernen aus? Dieser Frage und vor allem den mit der „Digitalisierung“ verbundenen Chancen und Herausforderungen für die Gestaltung von Lernprozessen für Erwachsene möchte dieser Beitrag nachgehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Reflexion veränderter Anforderungen an die Aufgaben und die Rolle der Lehrenden im Kontext „digitaler Lehre“.

Carolin Ulbricht

Dann bilden wir mal asynchron eine Gruppe...! – Wie bitte? Was machen wir? 24

Im vergangenen Jahr startete das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein ein Pilotprojekt: Im sechswöchigen Onlinekurs „OLiWe – OnLine in der Weiterbildung“ ging es darum, herauszufinden, wie sich asynchrone Kommunikation und kooperatives Onlinearbeiten anfühlt, um schließlich selbst kleine Onlinemodule zu konzipieren. Ein Moderator, fünf Tutor/innen und zwanzig Teilnehmende nutzten den Kurs, um digitale Tools zu erproben, didaktisch zu experimentieren und ihren Arbeitsalltag zu bereichern.

Annegret Zander, Anne Wisseler

Der DorfMOOC: Wie digitale Bildungsanstöße Menschen im Dorf aktiv werden lassen 28

Wie lassen sich Lern- und Begegnungsprozesse initiieren, durch die Dorfbewohner/innen beginnen, sich in ihrer Ortschaft zu engagieren? Welche digitalen Formate und Tools eignen sich für diese Art der Bildungsarbeit? Der Artikel zeigt exemplarisch, welche Resonanz und konzeptionelle Dynamik eine digitalisierte Erwachsenenbildung gerade in ländlichen Regionen und besonders durch ältere Teilnehmenden entfalten kann.

Jana Wienberg, Helen Silja Heinrichs, Anke Grotlüschen

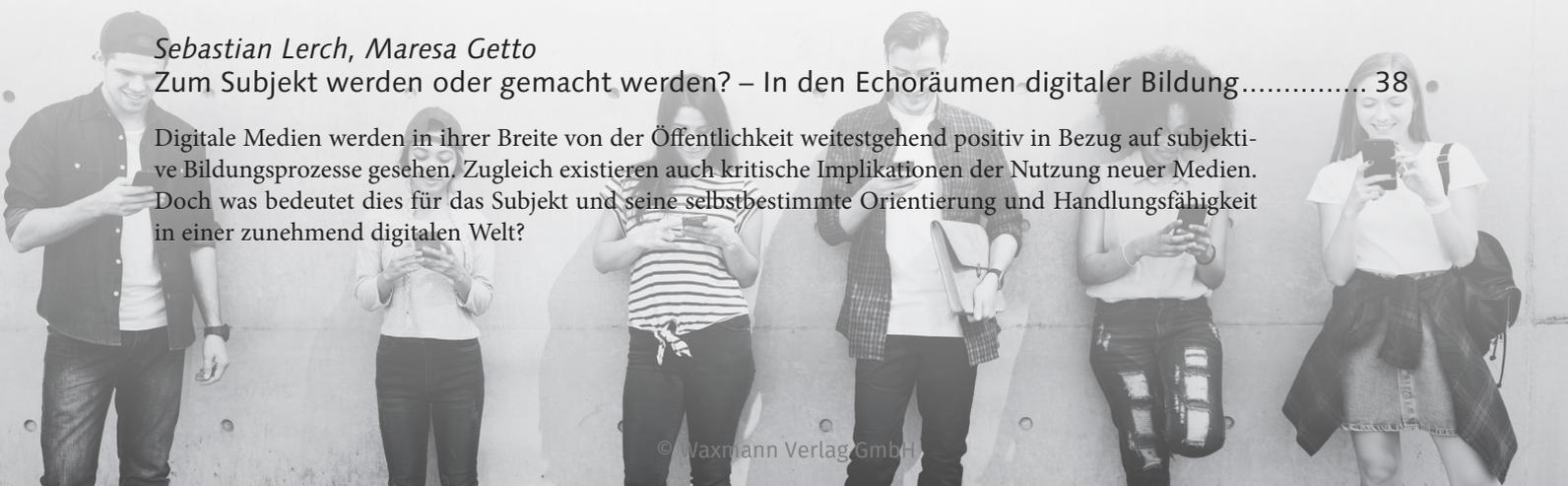
Ideen, Standards und Stolpersteine kollaborativer E-Learning-Projekte 33

Orts- und zeitunabhängige E-Learning-Angebote gewinnen in der Bildungslandschaft durch unterschiedliche gesellschaftliche Entwicklungen und Einflüsse zunehmend an Bedeutung. In diesem Beitrag wird daher auf konzeptioneller Ebene die Lernendenorientierung in E-Learnings sowie die Rolle von E-Tutor/innen diskutiert. Anhand von zwei Projektbeispielen wird die praktische Anwendung des dargestellten Diskurses veranschaulicht.

Sebastian Lerch, Maresa Getto

Zum Subjekt werden oder gemacht werden? – In den Echoräumen digitaler Bildung..... 38

Digitale Medien werden in ihrer Breite von der Öffentlichkeit weitestgehend positiv in Bezug auf subjektive Bildungsprozesse gesehen. Zugleich existieren auch kritische Implikationen der Nutzung neuer Medien. Doch was bedeutet dies für das Subjekt und seine selbstbestimmte Orientierung und Handlungsfähigkeit in einer zunehmend digitalen Welt?



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserinnen und Leser, 3

» **aus der praxis**

Martin Lindner
Kollaborative Lernumgebungen in der VHS 6

Heidi Schließer-Sekulla
Lernen, wann und wie es passt!
Didaktisch-konzeptionelle Impulse für die Fortbildung von Familienbildungsfachkräften 8

Wolf-Dieter Scheid
Das Gedächtnis von Gemeinden und
Einrichtungen kollaborativ entwickeln 11

Ralph-Ruprecht Bartels
Dorfentwicklungsprozesse digital unterstützen 13

» **rückblick**

Joachim Happel
Vertrauensbildung im Netzgestrüpp 42

» **einblicke**

Dr. Marcel Fischell
Digitale Familienbildung: konzeptionelle Dynamik ohne Praxis? 43

Joachim Happel
Das Netzwerk „Online Lernen“ der Pädagogisch-Theologischen Institute der Gliedkirchen 45

Sabine Schöb, Carmen Biel
Kollaboratives Lernen im Netz – Chancen und Grenzen von Lernumgebungen
zur Professionalisierung von Lehrhandeln am Beispiel von wb-web 47

Nicola Bücken
Ev. Erwachsenenbildung „neu vermessen“: Präsentation des ersten Bildungsberichts
zu evangelischem Bildungshandeln mit Erwachsenen in Hannover 50

Angela Fogolin
Zur Revision der Fernunterrichtsstatistik 52

» **service**

Filmtipps 54

Publikationen 55

Veranstaltungstipps 58

Impressum 66



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN